

sie ihren Zug nach Regensburg fortzusetzen im Stande waren, die Feste Schönberg erstürmen, und sie würden auch gewiß ungehindert vorwärts gegangen seyn, wenn der König Maximilian nicht so unverhofft ihre Absicht vereitelt hätte. Zudem ist auch aus der Geschichte bekannt, daß die alten Herzoge von Niederbayern über diese Handelsstraße das Geleits-Recht ausgeübt haben, dessen schon im Jahre 1276 erwähnt wird, deswegen ersuchten die Kaufleute von Regensburg, (im Jahre 1371) den Herzoglichen Pfleger Ulrich Püdenstorfer in Schönberg, daß er ihren Wein nach Prag über'n Wald geleiten möge.

So wechseln, nach veränderten Handels-Interessen, Straßen und Fahrten zu Wasser und Land. Der Wohlstand einer alten Handelsstadt sinkt mit dem Verluste des Straßenzuges zur Unbedeutendheit eines Landstädtchens herab, während ein neuer Straßenzug unbedeutende Flecken schnell zu einem reichen Städten erhebt.

Technisches Gutachten

über die

von Eggmühl eingesendeten

Trümmer eines alten Gefäßes.

Die Gestalt des Gefäßes war, nicht nur in Folge jener der Hals-Ausfällung sondern selbst der größern Scherben, elliptisch, und wie der Längen-Eindruck an der Hals-

Ausfüllung bestätigt und die ungleiche Oberfläche der Haupt-Trümmer vermuthen läßt, aus zwei Theilen zusammengefügt.

Die Masse des Gefäßes besteht aus einem sehr groben unreinen, dem jetzigen und alten Töpferthone bei Weitem nicht ähnlichen, mit einigen Glimmersplittchen und Quarzkörnern gemengten Thone; jene der angeblichen Ausfüllung-Scherben aus dem nämlichen Teige, woraus die schwarzen Hasnerzeller-Tiegel gemacht werden, d. i., aus Thon und Graphit (Dachel, Ofenfarbe, Reißbley u. s. w. genannt). Der dazu gebrauchte Thon gleicht dem des Gefäßes.

Woraus der elliptische Ausfüllungs-Zylinder bestehe, könnte nur eine chemische Analyse bestimmen. Ich bemerkte darin einzelne Glimmersplittchen und Quarzkörner, in mehreren der Kleinen Höhlungen eine durchscheinende Sinterung mit mikroskopisch kleinen Krystallen besetzt (Wirkung des Kalkgehaltes), und ein sehr kleines Stückchen Kohle. Die Abdrücke von Wurzeln und ein Nest einer solchen scheinen auf große Fruchtbarkeit zu deuten.

Die Graphit-Scherben dürften darum merkwürdig seyn, weil sie auf frühe Kenntniß und Benutzung dieses fossils, welches bei Obernzell so häufig gegraben wird, schließen lassen. Offenbar sind sie Ueberreste eines Gefäßes, welches vielleicht das Thönerne von innen umkleidete.

Regensburg den 11. Februar 1831.

v. Boith,

K. B. Oberstberggrath und Gewehrfabrik-Direktor.